

Klima „Krise“: Fake News-Rundschau

geschrieben von Chris Frey | 19. Oktober 2022

[Kip Hansen](#)

Ich hoffe, dass dies eine „zweiwöchentliche Zusammenfassung“ sein wird, ohne fest daran zu glauben, dass ich in der Lage sein werde, diese Bemühungen aufrechtzuerhalten – ich gebe zu, dass ich durch meine laufenden Verpflichtungen ziemlich ausgelaugt bin. Ich werde ein paar falsche Geschichten über die Klimakrise entlarven, die nicht in jeder Zusammenfassung einen eigenen Aufsatz erfordern.

Der asiatische [Südwest-Monsun](#) wird immer unregelmäßiger und heftiger

Ein einfacher Anfang, denn ich habe dies bereits [„übersetzt“](#) nach: „Der Südwest-Monsun – unberechenbarer?“ Das ist er nicht. Er ist so, wie er immer war, und hat sich in den letzten 121 Jahren, in denen die Regierungen Indiens (die ebenfalls ständig wechseln) akribisch Buch geführt haben, nicht wesentlich verändert.

[Herbstallergien](#) sind real. Und sie werden immer schlimmer.

Wenn Ihnen gesagt werden musste, dass Herbstallergien real sind, dann sind Sie kein Herbstallergiker. Man erkennt, dass es sich hier um eine Climate Change® Geschichte handelt, weil sie mit der obligatorischen positiven Behauptung beginnt, dass „irgendeine unerwünschte Sache oder ein Zustand“ (was auch immer man will, in diesem Fall Herbstallergien) „real“ ist – wie immer, wenn man den Lesern dies unnötigerweise mitteilt – niemand denkt, dass Herbstallergien ein Scherz sind.

Und warum werden sie schlimmer? Der Klimawandel! (natürlich....)

Die Times zitiert einen Experten: „Was viele Menschen nicht wissen ist, dass sich die Allergie-Saison aufgrund des Klimawandels fast verdoppelt hat und intensiver geworden ist“, sagte Kenneth Mendez, der Präsident und Geschäftsführer der Asthma and Allergy [Foundation](#) of America. „Höhere Kohlendioxidemissionen veranlassen die Pflanzen dazu, größere Mengen an Pollen freizusetzen“, sagte er. „Das ist der Grund, warum sich Allergien viel schlimmer anfühlen. Und da es länger warm bleibt und der erste Frost immer später eintritt, haben Pflanzen wie Ambrosia mehr Zeit zu wachsen und Allergene freizusetzen“, so Mendez.

Und vergessen Sie nicht den Wärmeinseleffekt, der dafür sorgt, dass es in den Städten (wo keine großen Ambrosia- und Goldrutenfelder wachsen) länger warm ist.

Wirklich! Es gibt eine [Studie!](#) Aber die Studie zeigt, dass es – machen

Sie sich darauf gefasst – davon abhängt, wo Sie leben und in welchem Jahr. An manchen Orten gibt es weniger Pollen, an anderen mehr. Einzelheiten finden Sie in der Studie, der vollständige Text ist unter dem Link online.

Allergiesaisons – ja, es gibt mehr als eine – [gibt](#) es in den Vereinigten Staaten das ganze Jahr über, und sie überschneiden sich. Der Winter ist eine Pause von Allergien im Freien, aber da wir so viel Zeit in unseren Häusern verbringen, bringt der Winter auch Allergien in [Innenräumen](#) mit sich.

Unter dem Strich: Seit dem Ende der kleinen Eiszeit hat sich die Erde glücklicherweise etwas erwärmt, der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre ist gestiegen und den Pflanzen geht es besser. Die Vegetationsperioden haben sich in den meisten Regionen verlängert, was zu [Rekorderträgen](#) bei fast allen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen geführt hat. Dies kam auch Bäumen und Unkräutern (Pflanzen, die wir nicht mögen“) zugute, deren Pollen Pollenallergien auslösen und die in einigen Gebieten ebenfalls Rekorderträge erzielen.

[Offenlegung: Der Autor lebt in einem Teil der Vereinigten Staaten, der regelmäßig auf der Top-Ten-Liste der [Allergie-Hauptstädte](#) der USA erscheint. Ich habe keine Veränderung der Allergiesaison bemerkt – sie kam mir schon immer „unendlich“ vor].

Diese Geschichte mit dem Untertitel: „Eine Katastrophe, die ein jahrzehntelanges Projekt zur Versorgung der nepalesischen Hauptstadt mit Wasser aus Rohrleitungen zunichte gemacht hat, zeigt das Missverhältnis zwischen langsam voranschreitenden, von Gebern finanzierten Bemühungen und der rapiden globalen Erwärmung.“

Kathmandu hat endlich Leitungswasser. Nach einer Klimakatastrophe war es [verschwunden](#).

Wenn man ein Beispiel für die Umsetzung des Mantras „jedes Ereignis ist ein Klimakrisen-Ereignis“ braucht, dann reicht diese Geschichte. Es geht um eine Überschwemmung im **Melamchi-Flusstal in Nepal**.

Geologisch gesehen ist das gesamte Flusstal eine Überschwemmungsebene, die durch wiederholte Überschwemmungen entstanden ist, welche den Talboden ausgehöhlt haben. Überschwemmungen sind hier nicht unerwartet und haben sich offensichtlich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder ereignet.



Die folgenden Bilder zeigen die Lage und den Zustand des Melamchi Water Supply Headworks nach der Überschwemmung:



Der AGU Blogosphäre [The Landslide Blog](https://flyinglabs.org/nepal/) erörtert die Ursache der Katastrophe und erklärt das Ausmaß der oben abgebildeten Schäden: „Das Kraftwerk des Projekts in Ambathan ist nach wie vor mehrere Meter tief unter Flutschutt **begraben.** ... Laut Rajendra Prasad Pant, Sprecher des Melamchi Water Supply Development Board, ist es noch ungewiss, wann mit der Beseitigung der Trümmer und den Wiederherstellungsarbeiten begonnen wird... Nach ersten Schätzungen hat das Projekt einen Schaden von mehr als 1 Milliarde Rupien [etwa 6 Millionen Pfund] erlitten.“ (das Foto nach der Überschwemmung wurde von <https://flyinglabs.org/nepal/> zur Verfügung gestellt).

Es hat eine Katastrophe stattgefunden, die das Wasserprojekt, das die

Stadt Kathmandu mit sauberem Trinkwasser versorgen soll, möglicherweise auf Jahre hinaus beeinträchtigen wird.

Verursacht durch den Klimawandel? Nein, die Hauptursache war das Wetter, insbesondere die schweren Monsunregen, die es in Nepal fast jedes Jahr gibt, sowie die darauf folgenden Überschwemmungen in verschiedenen Flusstälern Nepals. Die Kathmandu Post [berichtet](#), dass im letzten Jahrhundert viele Nepalesen bei diesen Überschwemmungen ums Leben gekommen sind, und schreibt: „Überschwemmungen in Nepal sind nach wie vor ein alljährliches Ereignis, so auch in diesem Jahr.“

Aber das Ausmaß dieser Überschwemmung wurde nicht nur durch zu viel Regen verursacht, was wetterbedingt ist, sondern durch einen besonderen Umstand:

„Das Verständnis dieser Katastrophe, von der wir wissen, dass sie durch den Bruch eines Erdrutschdammes verursacht wurde, ist während des Monsuns schwierig, wenn die Wolkendecke die Erfassung von Satellitenbildern erschwert. ... aber es scheint, dass die Interpretation, dass ein Erdrutschdamm während der starken Regenfälle entstand und dann brach, richtig ist.“ [\[Quelle\]](#)

Ein Erdrutschdamm [\[.pdf für eine vollständige Erörterung\]](#) entsteht, wenn ein Erdrutsch niedergeht und den Durchfluss eines Baches oder Flusses blockiert. Dies kommt recht häufig vor. In dem verlinkten Dokument wird erklärt, dass „Erdrutschdämme in allen Gebirgsregionen vorkommen“ und dass „aufgrund der relativ kurzen Lebensdauer der meisten dieser Dämme und des oft katastrophalen Versagens [seitens von Behörden] dringender Handlungsbedarf besteht, einschließlich der Bewertung von Überschwemmungen flussaufwärts und katastrophalen Überschwemmungen flussabwärts“. Genau das ist im Melamchi-Tal geschehen.

Ich habe sie persönlich in den Bächen gesehen, die aus den Catskill Mountains im Staat New York kommen. In den Catskills rutscht tonhaltiger Schlamm voller Steine von den steilen Hängen eines „Clove“ [ein Clove ist ein enges Tal mit steilen Hängen, der Begriff wird in den Gebieten Nordamerikas verwendet, die zuerst von den Niederländern besiedelt wurden] und blockiert den Bach oder Fluss am Grund. Schließlich überwindet das Wasser die Blockade und stürzt in einem reißenden Strom die Schlucht hinunter, wobei es Schlamm und Felsen mit sich reißt, während das durch den Damm zurückgehaltene Wasser ausströmt.

[Einschub des Übersetzers: Nicht überall in den USA ist man so sorglos. Im Osten des US-Bundesstaates Pennsylvania nahe der Stadt Stroudsburg gibt es ein Naturdenkmal, das „Delaware Water Gap“ {kann man googeln!}. Dort hatte man schon Ende der 1970er Jahre Vorsorge gegen ein solches Ereignis getroffen. – Ende Einschub]

Erdrutschdämme und ihre katastrophalen Zusammenbrüche sind nicht auf den Klimawandel zurückzuführen. Sie werden nicht durch die globale Erwärmung verursacht. Sie werden nicht einmal unbedingt durch starke Monsunregen

verursacht.

Das Tal des Melamchi-Flusses selbst könnte durch wiederholte Brüche von Erdrutschdämmen aus dem Gebirge herausgeschnitten worden sein.

Unter dem Strich: Die unglückselige Überschwemmung des Melamchi-Flusstals im Juni 2022 wurde durch einen katastrophalen Bruch eines Erdrutschdamms verursacht. Die Schäden am Melamchi-Wasserversorgungsprojekt sind enorm und werden Jahre und viele internationale Spendengelder erfordern, um sie zu beheben. Dadurch wird sich die Versorgung Kathmandus mit zuverlässigem, sauberem Trinkwasser verzögern.

Der Klimawandel war jedoch nicht die Ursache.

Erste Studie über die Überschwemmungen in Pakistan: Wissenschaftler sehen den Klimawandel am Werk.

Im Juni und August kam es in der Region Sindh in Pakistan zu katastrophalen Überschwemmungen. Die Presse gab natürlich dem Klimawandel die Schuld. Durch die Magie der [Wetter-Zuordnung](#) hören wir aus jedem Sprachrohr der Klimakrisenmedien, dass die Überschwemmungen wahrscheinlich durch den Klimawandel verursacht wurden.

Das ist natürlich Unsinn. Damit das stimmt, müssten die Überschwemmungen etwas Neues sein, das jetzt auftritt, da sich das Klima gegenüber einem früheren Zustand verändert hat. Natürlich hat Pakistan seit jeher unter verheerenden Überschwemmungen gelitten. Bemerkenswerte [Überschwemmungen](#) gab es in den Jahren 1992, 1995, 2003, 2007, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2020, 2021 und auch in diesem Jahr. Eine der [schlimmsten](#) ereignete sich im Jahre 1950.

Überschwemmungen in Pakistan sind nicht neu, sondern leider die Regel.

Im Gegensatz zu den plappernden Stimmen der Klimakrisenpresse gibt es eine Reihe von Meinungsbeiträgen in der New York Times. Alle behaupten natürlich, dass der Klimawandel eine große Rolle bei der Katastrophe gespielt haben muss – solche Behauptungen sind obligatorisch, wenn man hofft, veröffentlicht zu werden. Doch jetzt, Monate nach der ersten Katastrophe, kommen immer mehr Bruchstücke dessen ans Licht, was dort wirklich los war:

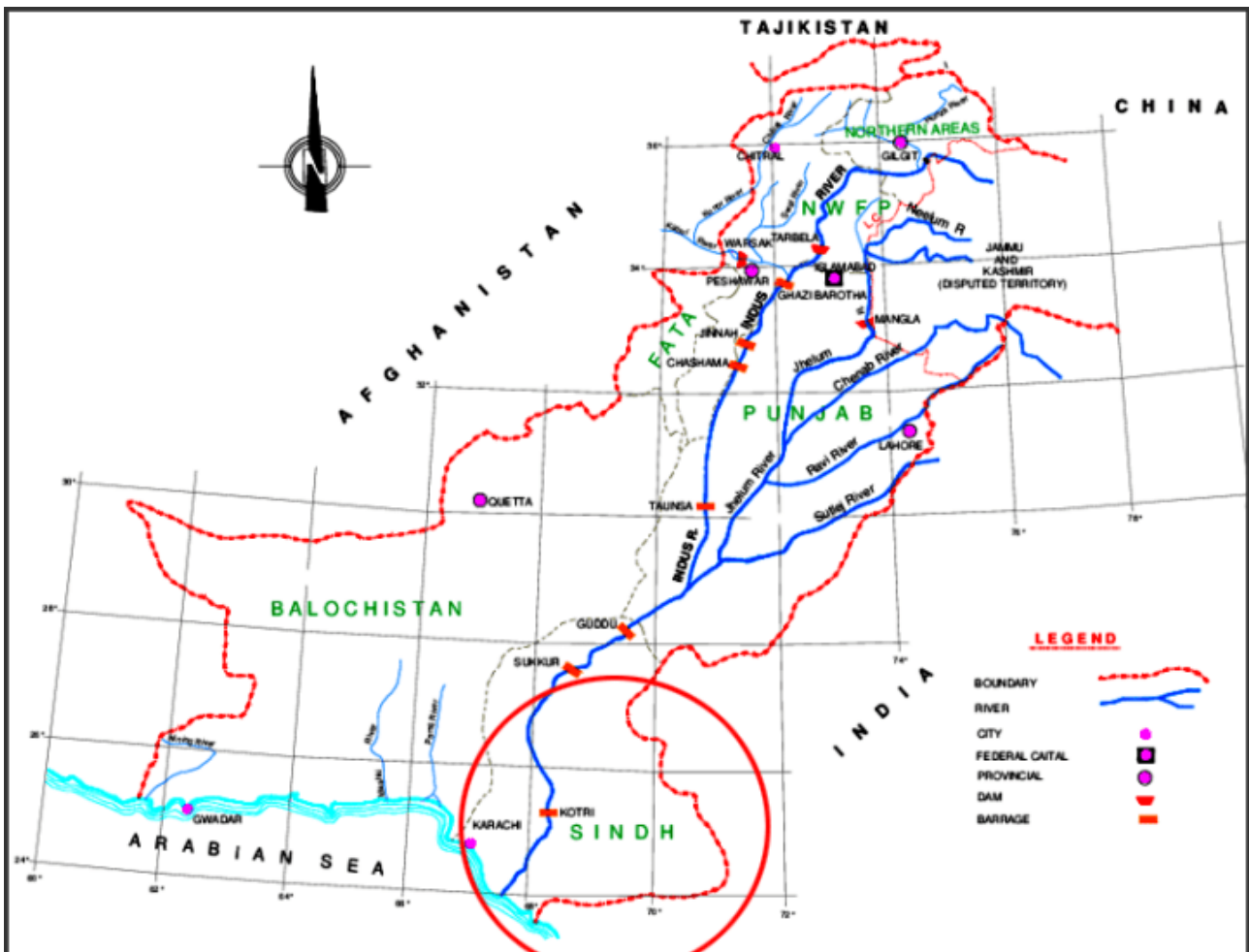
a) [David Wallace-Wells](#), ein Meinungsautor der Times, der sich auf das Klima konzentriert, räumt ein (ganz unten im Artikel): „Das Problem ist, dass der Klimawandel auch zu einer Ausrede wird“. Die Kolumnistin Arifa Noor fügt hinzu: „Die Regenfälle und ihre Intensität entziehen sich unserer Kontrolle; die Verwüstungen, die sie anrichten, aber nicht.“ Und „schlechte Regierungsführung hat die Überschwemmungen in Pakistan verschlimmert“, wobei sie einige langfristige Fehler [aufzählt](#): versagende Wasserinfrastruktur, Abholzung, schlechte

Entwässerungssysteme und gefährliche, unregulierte Bauvorhaben.

b) [Fatima Bhutto](#) stellt fest: „Die am schlimmsten betroffene Provinz Sindh im Süden leidet besonders. Sie scheint weder auf Katastrophen vorbereitet zu sein noch über Pläne zu verfügen, um die Wasserinfrastruktur oder das kaum funktionierende Abwassersystem zu stärken.“

c) [Ibrahim Buriro](#), ein Organisator der Awami Workers Party und Masterstudent in Entwicklungsstudien, weist auf die Manie der pakistanischen Regierung hin, Dämme zu bauen und zu versuchen, die Flüsse zu kontrollieren, von denen die Nation abhängt. „Die feudalen Eliten und die schlechte Planung der Regierung haben sich in den natürlichen Lauf unserer Wasserwege eingemischt. Sie haben der Katastrophe den Weg geebnet – und sie kam.“

Um die Wasserprobleme Pakistans zu verstehen, muss man nur einen Blick auf die Landkarte werfen:



Die Region Sindh ist rot eingekreist. Der südlichste und östlichste Teil ist auf anderen Karten als „saisonal überschwemmt“ gekennzeichnet. Außerhalb des großen Indus-Tals ist das Land trocken. Auf der Karte sind Dämme und [Hindernisse](#) als rote Formen dargestellt. Wenn der Monsunregen im Norden, zu dem auch die Hänge des tibetischen Plateaus gehören

einsetzt, fließt fast das gesamte Wasser aus dem trockenen, verdichteten Land in den Sindh hinunter. Ausführlichere Informationen findet man in einem [YouTube-Video](#) über den Indus.

Unter dem Strich: Das arme Pakistan war und ist den Monsunregenfällen ausgeliefert, die Wohlstand und Überschwemmungen bringen, wenn sie kommen, und Dürre, wenn der Monsun ausbleibt. Das rasante Bevölkerungswachstum hat dazu geführt, dass immer mehr Arme in der Landwirtschaft tätig sind und in gefährlicher Lage bauen. Die Politik und die Maßnahmen der Regierung haben dieses allgegenwärtige Risiko wahrscheinlich noch verschlimmert. Das fast völlige Fehlen von Notfallplanung und -vorbereitung verschärft die Probleme dort weiter. Der Klimawandel wird, wie überall, als Vorwand für lokal verursachte Probleme benutzt. Pakistan wird auf der nächsten UN-Klimakonferenz verstärkt um internationale Hilfe betteln.

Kommentar des Autors Kip Hansen:

Ich warte darauf, dass die Staats- und Regierungschefs der Welt zur Vernunft kommen und erkennen, dass ihre ständigen Bemühungen, fossile Brennstoffe „wegen des Klimawandels“ zu unterdrücken, zerstörerisch und schädlich sind.

Experten raten Ländern wie Pakistan, Dämme zu bauen und zu versuchen, Flüsse auf eine Weise zu kontrollieren, die andernorts zu Katastrophen geführt hat, und dann den Klimawandel für die Katastrophen verantwortlich zu machen, die sie verursacht haben. Die Welt wird mehr internationale Hilfe für Pakistan bereitstellen, die auf ähnliche Weise missbraucht wird. Das ist die Welt, in der wir leben.

Zum Glück für die heutigen Staats- und Regierungschefs der Welt können sie den Klimawandel für ihre absichtlich zerstörerische Politik verantwortlich machen. Hoffentlich wachen ihre Bürger irgendwann auf und erkennen die Wahrheit – vielleicht in diesem Winter in Europa, wenn sie in ihren ungeheizten Häusern frösteln.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/10/12/climate-crisis-false-news-roundup/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE